

# Kampf fürs Gaslicht geht weiter

„Denk mal an Berlin“ will die Leuchten als Welterbe schützen

Die Befürworter des Berliner Gaslichts für Straßenlaternen geben nicht auf. Nachdem die New Yorker Denkmal-Organisation „World Monuments Watch“ das von Abriss bedrohte Ensemble auf die Rote Liste der weltweit gefährdeten Denkmäler gesetzt hat, will der Verein „Denk mal an Berlin“ bei den Berliner Behörden verstärkt für den Erhalt kämpfen. „Zusammen mit dem Landesdenkmalamt haben wir eine Vorschlagsliste mit rund 5000 Leuchten erstellt, die unbedingt erhalten werden müssen. Sie ist noch nicht absegnet, sie liegt jetzt bei Senatsbaudirektorin Regula Lüscher“, berichtet Agnete von Specht, Geschäftsführerin von „Denk

mal an Berlin“. Unterstützt wird der Verein „Denk mal an Berlin“ von Gaslicht-Kultur e.V., der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Denkmalwacht Brandenburg-Berlin und dem Berliner Bürgerverein Gartenstadt Frohnau. Wie berichtet, will der Senat aus Kostengründen die fast 44.000 Berliner Gasleuchten in den kommenden Jahren gegen elektrische Laternen austauschen. Begonnen wurde im Sommer 2012 mit 8000 Gasreihenleuchten aus den 50er-Jahren, von denen bereits mehr als 3000 durch die Elektroleuchte „Jessica“ ersetzt wurden.

Unterstützung erhalten die Vereine vom Briten Peter Burman. Er hat ein Gutachten erstellt, in dem er die Gas-

Straßenbeleuchtung in Berlin als wertvolles kulturelles und technikgeschichtliches Erbe von internationalem Wert einstuft. Berlin sollte stolz sein, etwa die Hälfte der weltweit noch vorhandenen Gasleuchten zu haben. „Leider stößt unsere Bürgerbeteiligung nicht bis zur Spitze vor“, so Agnete von Specht. Die Gaslicht-Befürworter sehen das Straßensensemble auch als Kandidaten für die Welterbeliste. Sie wollen deshalb einen Antrag bei der Kultusministerkonferenz stellen. Schließlich sei der Antrag beim „World Monuments Fund“ auch erfolgreich gewesen, obwohl er von einer nicht staatlichen Organisation gestellt worden sei. *bsm*